Illustrierter

Film-Kurier

Scheidungsreise

SCHEIDUNGSREISE

Ein Film von Heinrich Spoerl

Spielleitung: Hans Deppe

Musik: Kurt Schroeder / Bild: Erich Claunigk / Bau: Robert Dietrich und Arthur Günther / Ton: Martin Müller / Regie-Assistent: Werner Praefcke / Aufnahmeleitung: Rolf Eckbauer / Willi Morree / Standfotos: Josef Höfer / Schnitt: L. Griesebach

Personen

Dr. Delius	Viktor de Kowa	Der stille Herr	Karl Ettlinger
Frau Delius	Heli Finkenzeller	Der Mißvergnügte	Ewald Wenck
Der Reiseleiter	Hans Olden	Der alte Herr	Robert Forsch
Herr Platte	H. A. Schlettow	Ly Tomaczek	Hilde v. Stolz
Herr Mengwasser	Jul. E. Herrmann	Herr Oberpostrat	Max Gülstorff
Frau Mengwasser	Eva Tinschmann	Frau Maja	Liselotte Schaak
Der junge Ehemann	Wolf Dietrich	Der Mann der Frau Maja	Karl Heitmann
Die junge Ehefrau	Gerda Peter	Der junge Rechtsanwalt	Rudolf Schündler
Paula	Alexa v. Porembsky	Der Justizrat	Heinrich Schroth
Die Studienrätin	Gertrud Wolle	Die Schwester des Dr. Delius	Maria Krahn
Die elegante Dame	Olga Limburg	Ein Winkeladvokat	Hans Stiebner

Der Gerichtsvorsitzende . . Leopold v. Ledebour

Produktion: Minerva-Tonfilm G. m. b. H. / Weltvertrieb: Tobis Cinema Film A. G.

Herstellungsgruppe: Gerhard Staab

Verleih:

TOBIS FILMKUNST

Schauplatz der Handlung ist eine Autobus-Gesellschaftsreise: Berlin — Rothenburg — Würzburg — Zell a. See — Venedig — Großglockner — Salzburg — Berlin. Eine gute Handvoll gegensätzlicher Menschentypen — gemeinsames Kennzeichen lediglich die gezahlten 196 Mark – werden durch die Reise vierzehn Tage lang unentrinnbar zu einer Zwangsfamilie zusammengepfercht, erleben die Schönheiten der Welt und die Freuden des Essens auf unterschiedliche Weise, reiben und vertragen sich und flirten kreuz und quer und im Kreise; entfesselte Junggesellen und abenteuernde Strohwitwen nutzen die kurzen Tage, junge Mädchen erwarten ihr Schicksal, verspätete Jungfrauen hoffen auf das große Wunder, und ängstliche Gattinnen und ehrsame Surrogattinnen wachen über die Sittlichkeit. — So kutschiert der Autobus mit seiner Ladung durch die weite Welt, ein Miniaturmodell der menschlichen Gesellschaft.

Auf diesem Hintergrund spielt sich eine kleine Liebeskomödie ab. Sie fängt vorsichtshalber mit der Hochzeitsnacht an, allerdings einer Hochzeitsnacht, die keine wird — weil der von der jungen Frau in die Ehe eingebrachte Dackel sie sabotiert. Stattdessen wird eine Nervenprobe daraus, ein kleiner Krach, ein zerschmissener Teller, und mit Hilfe der lieben Verwandten und übereifrigen Anwälte im Handumdrehen eine nette, runde Ehescheidung.

Die Ehegatten, um sich nicht in den Weg zu laufen und Ruhe vor dem Prozeß zu haben, gehen beide auf Reisen, melden sich, unwissend voneinander, für die gleiche Autobus-Gesellschaftsreise — und erkennen sich erst in dem bereits auf großer Fahrt befindlichen Autobus. Keiner will weichen, jeder versucht den anderen wegzugraulen, und so erleben sie, von der buntgemischten Reisegesellschaft umspielt, in erzwungener Gemeinsamkeit die amüsanten und tragikomischen Zwischenfälle einer solchen Fahrt. Und während zu Hause der Scheidungsprozeß, von den Verwandten und Anwälten heftig geschürt, seinen Gang geht, spinnen sich draußen auf der Fahrt zwischen den Ehegatten wieder zarte, unsichtbare Fäden. Sie äußern sich zunächst in Eifersucht, dann wird ein bißchen Sehnsucht daraus, und in einer weichen Sommernacht in Venedig, als sie beide in ihren einsamen Zimmern sitzen, kommen sie beide auf den gleichen, versöhnlichen Gedanken: er begibt sich zu ihr aufs Zimmer, zu gleicher Zeit geht sie auf sein Zimmer — und so verpassen sie sich, warten wechselseitig aufeinander, erst in Liebe, dann in Mißtrauen: wo bleibt der andere, wo treibt er sich nächtlich herum? So warten sie bis zum frühen Morgen, und als sie dann beim Wecksignal auf ihre Zimmer zurückgehen, da begegnen sie sich auf dem Flur und verachten sich wechselseitig. Aber der Eheprozeß zu Hause geht — mangels ausreichenden Materials — auch nicht so recht von der Stelle, und ein tüchtiger Berater kommt auf den verruchten Gedanken: man schickt dem auf Reise befindlichen Ehemann eine Detektivin auf den Hals, eine sündhaft hübsche Person: denn sie soll nicht nur feststellen, was *ist*, sondern nötigenfalls auch dafür sorgen, daß etwas *wird*. Sie hängt sich in das Kielwasser der Reisegesellschaft, weiß nichts von der Mitanwesenheit der Frau und wirft ihre Netze über den braven Ehemann. Aber als sie schließlich, nach einem lustigen Abend in Salzburg, zum entscheidenden Schlag ausholt und durch einen kleinen Hokuspokus mit den Zimmerschlüsseln den Ehemann in ihr Zimmer lotsen will, wird das Gegenteil daraus: Der Mann gerät in das Zimmer seiner Frau, man spricht sich aus, der Scheidungsdackel wird vor die Tür gesetzt — und die fällige Versöhnung ist nicht mehr zu vermeiden. Am nächsten Morgen stellt die Reisegesellschaft mit Entrüstung fest, daß die feindlichen Ehegatten die gleiche Zimmernummer mit Kreide unter den Stiefeln tragen. Die Detektivin aber ist schon abgereist und beschwört vor Gericht, daß der Mann nächtlich in das Zimmer einer Frau verschwunden und dort geblieben ist: Und als die Ehegatten, selig wie ein Hochzeitspärchen in Berlin ankommen, werden sie von der beiderseitigen Verwandtschaft mit siegreich flatternden Gerichtsurteilen empfangen. Die Ehe ist geschieden: wegen Ehebruchs.

Nr. 2853
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68